

Zeitschrift: Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Band: 5 (1898)

Heft: 17

Rubrik: Pädagogisches Allerlei

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 03.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Phantasie wird leicht überspannt, das Roman-Lesen dadurch vorbereitet.“

Und der untergeßliche Alban Stolz bemerkt:

„In Bezug auf die Liebe zur Wahrheit sind die Märchen und Fabeln, welche den Kindern erzählt oder zu lesen gegeben werden, gefährlich; eben weil die jüngern Kindern daran glauben, so werden sie dadurch angelogen. Erfahren sie es später oder sehen sie es von selbst ein, daß diese Geschichten nicht wirklich geschehen sind, so kann manchem bei der Biblischen Geschichte der Gedanke kommen, ob es sich damit nicht auch verhalte, wie bei den Märchen. Es ist schon ein fatales Vorkommnis, wenn ein Kind fragt: Ist das auch wahr in dem Märchen, und man ihm antworten muß: Nein — und das Kind weiter fragt: Warum habt ihr es aber erzählt, wenn es nicht wahr ist?“

Alban Stolz fügt weiter bei: „Unter dem Volke findet man nicht nur sehr rechtschaffene, sondern auch sehr gescheite Leute beiderlei Geschlechts. Sie sind an Einsicht und wahrem Charakter gediehen ohne Märchen und ohne Fabeln; und wäre ihre Jugend viel mit Märchen und Fabeln gefüttert worden, so wären sie vielleicht weniger kernhaft an Kopf und Herz geworden.“

Alle Achtung vor diesen beiden Autoritäten auf dem Gebiete der Erziehung; sie haben sich wenigstens nicht gescheut, der Wahrheit und Vernünftigkeit Zeugnis zu geben. Nicht nur sind die Büchlein der Unterklassen überschwemmt mit Fabeln und Märchen, viele derselben sind noch so fade und schal, daß man Ekel empfindet. Ich rede hier namentlich von dem st. gallischen Lesebüchlein. Wir haben gewiß keinen Mangel an wirklich schönen, poesievollen, wahren kindlichen Erzählungen. Her damit; dagegen die vielen abgeschmackten Fabeln und Märchen in die Kumpelkammer auf Nimmerwiedersehen! K.

Pädagogisches Allerlei.

In Turin besteht eine „Musterschule“ für Töchter, welche sich als Lehrerinnen an sog. Kindergärten nach dem System Fröbel heranbilden wollen. Für diese „höheren Töchter“ ist soeben ein von Professor Pythagoras Conti geschriebenes Lehrbuch erschienen, in welchem nebst anderem blühenden Unsinn folgende Sätze zu lesen sind: „Das Wort ist ein wichtiges Erziehungsmittel. Christus, Mohamed und Luther haben sich fast keines anderen Mittels bedient, um die Gefinnungen der Völker zu erneuern“ (sic!).“ Ferners: „Christus, Mohamed und Luther waren die größten Künstler (artisti), wie Galilei, Cartesius und Darwin die größten Gelehrten waren.“ Endlich: „So lange die Kinder noch klein sind, kann man ihnen erzählen von Hexen auf der Erde, von Engeln im Himmel und von Teufeln in der Hölle; wenn sie größer geworden sind, muß man sie mit solchen Torheiten verschonen.“